

eigenen Industrie sowie der industriemäßigen Fischproduktion verursacht wird. Abschließend wünschte er sich für die Zukunft einen verstärkten praktischen und wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch innerhalb der beiden deutschen Staaten.

*Dipl.-Biol. K. Bauer*, Tiergesundheitsdienst Bayern e. V., Fachabteilung Fischgesundheitsdienst Grub, referierte über Kohlenstoffmangel in Karpfenteichen. Dabei stellte er an Hand von 10 Thesen Ursache, Auswirkungen und Gegenmaßnahmen dar. Ausgehend von einem konstanten Phosphor-Stickstoff-Kohlenstoffverhältnis in einem Gewässer kommt es zu einem Kohlenstoffmangel (Kohlensäure), falls durch Überdüngung (Eutrophierung) die Konzentration von P und N anwachsen. Traditioneller organischer Dünger wie Mist oder Gründüngung enthalten die Komponenten P, N, und C im richtigen Verhältnis. Im ungepufferten Wasser führt der CO<sub>2</sub>-Mangel zu erhöhten pH-Werten. Dieses Defizit wird nur in geringem Umfang durch Oberflächeneintrag gedeckt, hauptverantwortlich sind Remineralisierungsprozesse. In einem gepufferten Gewässer müßte theoretisch das durch die Photosynthese der Pflanzen entzogene Kohlendioxid bzw. Hydrogencarbonat durch die Dissoziation von Carbonat ausgeglichen werden. Im neutralen Bereich stehen allerdings zu wenige Protonen zur Verfügung, um diesen Vorgang in einer Größenordnung ablaufen zu lassen, die eine effektive Pufferung bewirkt. Als erste Hilfemaßnahme bei einer pH-Erhöhung durch die Photosyntheseleistung einer Algenblüte wird auch weiterhin der Einsatz von Branntkalk empfohlen. Obwohl dieser die alkalische Wirkung momentan verstärkt, wird aber durch Absterben der Algen und anschließende Remineralisierung wieder Kohlensäure freigesetzt.

*ORR Dr. R. D. Negele*, Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, Wielenbach, ging in seinem Referat »Agrarchemikalien und Fischhaltung« hauptsächlich auf die Pflanzenschutzmittel Atrazin und Linuron ein. Atrazin verursacht mit zunehmender Konzentration Kiemen- und Leberschäden. Rückstandsbelastungen können durch Häuterung vermieden werden, da dieser Stoff nicht im Organismus akkumuliert. Demgegenüber führt Linuron vor allem in geringer Konzentration zu Schäden, da diese Dosis keinen stimulierenden Reiz auf das Immunsystem ausübt.

Abschließend rief er die Fischerei zu einer

offenen Problemdarstellung gegenüber der Landwirtschaft auf.

Im letzten Vortrag »Steuern sparen in der Teichwirtschaft« gab *Dipl.-Betriebswirt W.-D. Kilp*, Steuerberatungsgesellschaft mbH Stadt und Land, Stuttgart, Tips, wie in der Teichwirtschaft durch Ausschöpfung der gesetzlichen Bestimmungen Steuern gespart werden können. Neben echten Steuervergünstigungen wurden sehr ausführlich Steuerminimierungen durch innerbetriebliche Gestaltungsmöglichkeiten dargestellt. Verschiedene Gesellschaftsformen, Aufspaltungen der Betriebe in Produktions- und Vermarktungsbereich sowie Arbeitsverträge innerhalb der Mitglieder eines Familienbetriebes können zu erheblichen finanziellen Entlastungen führen.

*Jahn, LD*

## Fischerei: Bayern und Oberösterreich rücken zusammen

Eine größtmögliche Zusammenarbeit in verschiedensten Bereichen der Fischerei haben bei der kürzlich in Schärding abgehaltenen Sitzung Delegationen des Niederbayerischen Fischereiverbandes (unter dem Vorsitz von Präsident Ewald Lechner, Abgeordneter zum Bayerischen Landtag) und der OÖ. Landesfischereiverband beschlossen. Diese Zusammenarbeit betrifft auch Probleme wie beispielsweise die »Kormoranplage«.

Von seiten Bayerns wurden die oberösterreichischen Beobachtungen bestätigt, daß nämlich auch in diesem Winter zunehmend Kormoranbestände zu verzeichnen sind. Nach neuesten Zählungen aus Bayern dürften dort bereits über 7.000 Kormorane ihr Winterquartier aufgeschlagen haben. Vom Bayerischen Fischereiverband wird der Kormoranbestand bereits als Bedrohung der heimischen Fischbestände bezeichnet. Der Niederbayerische Fischereiverband unterstützt auch die Bemühungen der oberösterreichischen Fischerei auf Anerkennung der öö. Fischerkarte als gültige Legitimation in Bayern. In der vom OÖ. Landtag beschlossenen Fischereigesetz-Novelle 1989 werden nämlich die Legitimationen anderer Bundesländer und auch der Bundesrepublik Deutschland als amtliche Fischerkarte in Oberösterreich anerkannt. Der heimische Verband verlangt daher nicht nur von Bayern, sondern auch von den anderen Bundesländern die entsprechende Gegenseitigkeit.

Einig war man sich auch über die Angleichung der Fischschonzeiten in den Grenzgewässern, so vor allem im Inn und in der Donau, zumal noch immer erhebliche Unterschiede bei Schonzeiten und Schonmaßen der Fische bestehen.

Letztlich beschäftigten sich die beiden Verbände auch mit den Auswirkungen der bestehenden und geplanten Naturschutzgebiete am Inn bzw. an der Salzachmündung. Bayern erwartet sich von Oberösterreich massive Unterstützung, das geplante Betretungsverbot dieser Gebiete durch Fischer zu verhindern.

In Bayern gibt es etwa 250.000 Fischer bzw. Besitzer eines Fischereischeines, in Oberösterreich über 50.000.

(Aus: *Mitteilungen des OÖ. Landesfischereiverbandes 5/190*)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Fischerei: Bayern und Oberösterreich rücken zusammen](#)  
[167](#)